Ruhbergstraße– eine Straße für alle Bürger

Seit einiger Zeit wird Gemeindevertretern oder der Gemeindeverwaltung der Wunsch auf Sperrung von Straßen für den Durchgangsverkehr von einzelnen Bürgern vorgetragen. Nirgendwo so intensiv, so ausdauernd wie für die Ruhbergstraße.

Die Ruhbergstraße, wird vielleicht ein Neubürger fragen, wo ist die? Es handelt sich um jene kleine Verbindungsstraße zwischen Kopperpahler Allee und Möllerstraße, die den Anwohnern der Möllerstraße, der Tegelkuhle und des Siedlerkamps nunmehr seit über 30 Jahren die Gelegenheit gibt, ohne gefahrvolles Einfahren in die Eckernförder Straße die Ortsmitte mit Verwaltung und Einkaufsmöglichkeiten zu erreichen. Hin und wieder wird sie heute auch benutzt, quasi per Ampelsteuerung gefahrlos zur Einkaufsstätte "Aldi" zu kommen.

Dies soll alles nicht mehr möglich sein?

Die Tatsache, daß die Siedler damals in den Jahren 1949 - 1952 diese Straße mitgebaut haben, die Gemeinde kostenlos eine Schwarzdecke aufzog, die Schneeräumung bisher immer durch die Gemeinde erfolgte - also der Tatbestand einer in die Gemeinde intregierten Straße nie bestritten wurde - soll nicht mehr gelten! Einzelne Anlieger haben ihr "Recht" entdeckt. Es handelt sich um eine Privatstraße. Nun denn, hoch lebe das Eigentum! Sozialverpflichtung des Eigentums hin - Eigennutz her- Oder ist es doch noch nicht zu spät daran zu erinnern,

daß man sich in einem Gemeinwesen nicht zu Lasten anderer Bürger persönliche Vorteile erstreiten sollte? Die Bürger des Suchsdorfer Weges als ein Beispiel dürften am Anfang auch nicht davon geträumt haben, eine Hauptverkehrsader des Ortes vor ihrer Tür zu haben und müssen Verkehrslärm heute trotzdem ertragen. Um wieviel geringer ist der Verkehrslärm in der Ruhbergstraße für deren Anlieger.

Dieter Reyher

Günter Hartmann + Druckwerkstatt DORF - DRUCK
Kopperpahler Allee 151 (Hof) + 2300 Kronshagen
Telefon: 0431 / 54 19 03 Rechenzentrum :: Verlag
Schnelldruck :: Weiterverarbeitung :: Fotokopien

Handzettel / Flugblätter / Formulare / Zeitungen
Skripte / Broschüren / Taschenbücher / ...
maximales Druckformat DIN A3 Übergröße
Schreibsatz / Adressverwaltung / Aboverwaltung

Kopperpahler Allee 151 (Hof) + 2300 Kronshagen
Günter Hartmann + Druckwerkstatt DORF - DRUCK

z.B. Verlag: Herwig Klemp, Mehr Natur in Dorf und Stadt

Stoltenberg kommt

Wähler lieben, so scheint's, klare Informationen, etwa "Mehr Sicherheit","Sicher, sozial, frei" oder ganz einfach "für". Kürzer gehts nimmer, gelt?
"Stoltenberg kommt", das ist auch nicht schlecht. Kurzfristig ist das Versprechen ja gut zu halten. Obwohl die Ankündigung, der Entfernung wegen, in Leck oder Lauenburg wirkungsvoller sein wird.

Woher kam Stoltenberg (am 25. 1. in Kiel)? Aus der Landeskanzlei, Düsternbrooker Weg 120. Wohin ging er? nur ein Stück die Straße hinunter, bis zum Schloß. Die paar Schritte könnte man gut zu Fuß machen; wie hübsch, wenn es wörtlich hieße "Stoltenberg geht". U.a. als kleine Aufforderung an die Grünen, die Autos mit "Atomkraft nein danke" auch mal stehen zu lassen.

Oder sollte die Ankündigung mehr bedeuten? Wohin geht Stoltenberg letztlich?
Ist "Stoltenberg kommt" vielleicht schon ein Vorgriff auf die Landtagswahlen '83? oder denkt man noch weiter und G.St. hört schon den "Ruf nach Bonn?" Dann könnte man beide Plakate gut wiederverwenden. In Kiel: "Stoltenberg geht". Die anderen schickt man nach Bonn: "Stoltenberg kommt."

IMPRESSUM:

kontakte – Sozialdemokratische Bürgerzeitung für Kronshagen

Herausgeber: Arbeitskreis Zeitung im Ortsverein Kronshagen der Sozialdemokratischen Partei Deutschland

Kontaktadresse: Charlotte Thomsen, B.v.Suttner-Str.1 Tel. 54 11 25

Druck: Dorf-Druck

Auflage: 6.000

Fotos: D.Reyher, J.Siebmann, P.Hansen

SPD Sozialdemokraten

kontakte

KRONSHAGEN aktuell

Sozialdemokratische Bürgerzeitung 1/82

Altes Haus im neuen Glanz: Amtshaus auf der Domäne

Liebe Leser!

Wir, die Arbeitsgemeinschaft Zeitung in der SPD, haben diese Ausgabe, wie auch die früheren, selbst hergestellt. Wir wollten beweisen, daß man auch ohne großen finanziellen Aufwand informieren kann. Wenn dabei nicht immer alles gelingt, bitten wir Sie um Nachsicht. Wir würden uns aber freuen, wenn Sie durch kritische Anmerkungen oder durch Verbesserungsvorschläge unsere Arbeit unterstützen.

Für noch mehr "Kontakte"

die Redaktion

Aus dem Inhalt:

Wirtschaftsförderung	Seite 3
Ruhbergstraße	Seite 12
Hallo "Trimm Dich Freunde"	Seite 8
Eine windige Sache	Seite 2
Interessanter Schulhof	Seite 4
Kommunalwahl Programm / Kandidaten	Seite 6/7
Ruf doch mal an	Seite 4
Haus der Jugend	Seite 3
Mach ich's oder mach ich's nicht	Seite 9
Stoltenberg kommt	Seite 12

Eine windige Sache

SUCHSDORFER WEG - SCHULWEGSICHERUNG

UND WIE MAN EIN ENTWÄSSERUNGSPROBLEM LÖSEN KANN

Daß der Suchsdorfer Weg in seiner ganzen Länge mit zwei Radwegen versehen wird, ist aus der Presse bekannt geworden. Daß dies jetzt geschieht, liegt sicherlich auch daran, daß man eingesehen hat, daß auch andere Möglichkeiten der Schulwegsicherung verwirklicht werden müssen und nicht nur das eine Steckenpferd der Entflechtung des Verkehrs über eine Umgehungsstraße geritten werden kann. Je mehr eine Verwirklichung dieser Umgehungsstraße in weite Ferne rückte, um so kooperationsbereiter zeigte sich die Mehrheitsfraktion für Anregungen der SPD-Fraktion zur kurzfristigen Verbesserung der Schulwege. Den letzten Anstoß gaben dann die neuen Zuschußmöglichkeiten für Radwege unseres Kreises Rendsburg-Eckernförde.

■ GELÄNDEKAUF MIT VORZEICHEN ?

Dieser Radweg wäre eine rundum gute Sache, wäre nicht von merkwürdigen Vorkommnissen bei der Lösung des Gesamtproblems Schulwegsicherung zu berichten. Man kaufte im Nordwesten -paralell zum Suchsdorfer Weg- für viel Geld einen Geländestreifen, auf dem ein Schulweg weitab von der Bebauung zwischen Ottendorfer Weg / Fuchsgang/ Habichtsweg und Gymnasium gebaut werden soll.(Im Winter in Dunkelheit und Schnee wohl nicht der sicherste Weg.) Dazu kaufte man neben dem Kleingartengelände zwischen den Häusern der"höheren Gemeindebediensteten"und der Nelkenzüchterei den alten Bahndamm.

■ ERBBAUGRUNDSTÜCKE UND IHRE ENTSORGUNG

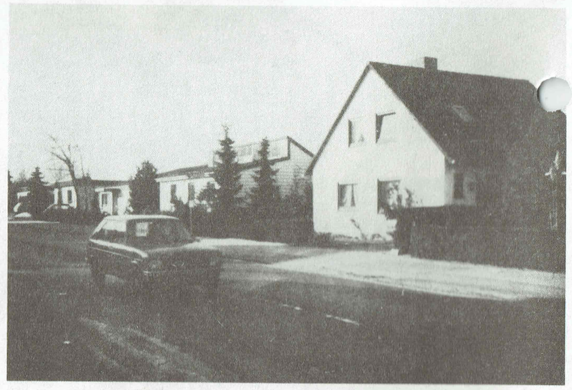
Nun war man also soweit. Man hatte ein öffentliches Gelände, auf dem man frei schalten und walten konnte.

Der zweite Teil beginnt damit, daß eben die den Gemeindebediensteten gehörenden Erbbaugrundstücke (Pachtpreis in der Regel DM 300,-- je Parzelle und Jahr) noch nicht an die Kanalisation angeschlossen sind. An die Regenwasserkanalisation wohl mit einem, wenn auch etwas ungewöhnlichen Verfahren des Anschlusses über eine selbst gebaute Regenleitung an die Au. Sicherlich nicht jedem Bürger der Gemeinde möglich, wenn er sein Grundstück entwässern muß, jedoch ermöglicht von der Verwaltung ohne Unterrichtung der Vertretung, wie langjährig tätige Gemeindevertreter aussagen.

■ SONDERREGELUNGEN NACH GUTSHERRENART ?

Der Höhepunkt kommt aber noch. Die Schmutzwasserleitung für den Anschluß dieser Häuser liegt auf der anderen Straßenseite des Suchsdorfer Weges. Das wußte man bei Erstellung der Häuser. Da man aber aus Kostengründen sicherlich die Hanglage der"Gemeinde-Grundstücke" ausnutzte, um preiswert zu einem Keller zu kommen, wurden auch die Entsorgungsanlagen für die übliche Kläranlage auch tiefer gelegt als die Schmutzwasserkanalisationsleitung im Suchsdorfer Weg. Ein Anschluß an diese Leitung kann also nur noch über ein Hebewerk erfolgen.

Die wissenden Gemeindebediensteten verfielen jetzt aber auf einen ihren eigenen Haushalt entlastenden Einfall. Hatte man nicht rein zufällig den eingangs erwähnten Geländestreifen für einen Schulweg erworben? Konnte man nicht jetzt auf dieser Trasse, ohne das Einverständnis Dritter einholen zu müssen, eine Schmutzwasserleitung legen? Man konnte! Also wurde so nebenbei mit der Planung des Radweges und der Auftragsvergabe die Kanalisationsfrage für die Grundstücke der Gemeindebediensteten gelöst. Für den Preis einer im rückwärtigen Teil neu zu verlegenden Schmutzwasserleitung von über DM 100.000,-- wird der Gemeindehaushalt belastet und damit jeder Bürger - und die Geldbörse einiger Wissender entlastet.



■ VERFAHRENSWEISE FÜR EINFACHE BÜRGER

Gleichzeitig wird man nun mit der ganzen Härte der Satzung den Anschluß aller noch nicht an die öffentliche Kanalisation angeschlossenen Grundstücke im übrigen Kronshagen verlangen (insgesamt handelt es sich noch um 55 anzuschließende Grundstücke). Grundstücke, die auf eigenem Grund und Boden ohne öffentlichen Zuschuß dann, bei DM 600,-- je Meter Anschlußleitung, bis zu DM 30.000,-- zahlen müssen. Dieses ist die Gerechtigkeit, die es verdient, niedergeschrieben zu werden. In sozialdemokratisch regierten Gemeinden würde man es vom politischen Gegner "Filz" nennen - in Kronshagen ist dies nicht "Filz", sondern der Sachverstand, der eine Lösung, wie erwähnt, erforderlich macht.

Es gibt jedoch noch eine Möglichkeit, eine alle Bürger gleichbehandelnde Lösung zu beschließen. Dies kann in der Gemeindevertretersitzung vom 19.Februar 1982 geschehen!

ARGUS

●●●●●●●●●

HAUS DER JUGEND - WICHTIGER DENN JE

Wir wollen unter diesem Titel nicht alte Resentiments im Ort - insbesondere bei einer großen konservativen Partei - wieder erwecken. Gegnerschaft, aus parteipolitischem Hick-hack entstanden, ist das letzte, was sich das Haus der Jugend wünschen kann. Durch ständiges aufmerksames Begleiten der in diesem Haus geleisteten unbestreitbar notwendigen Arbeit (häufig von den offiziellen Vertretern des Hauses nicht bemerkt, da diese erforderlichen Informationen nicht auf dem Wege von Vorstand zu Vorstand zu uns gelangten) haben wir uns veranlaßt gesehen, aufgrund aufkommender finanzieller Schwierigkeiten bei der Kirche mit dafür Sorge zu tragen, daß die begonnene Arbeit fortgesetzt werden kann. Anlaß war der Antrag der Kirche, die Arbeit des Hauses mit DM 70.000,-- in diesem Jahr zu unterstützen. DM 60.000,-- wurden bewilligt, wie wir meinen, ein kleinkarierter Abzug von DM 10.000,-- bei einer für dringend notwendig erachteten Arbeit. DM 10.000,--, die man aufgrund nicht rechtzeitiger Bereitstellung von Mitteln im Jahre 1981 bei der Vergabe von Aufträgen für die Gebäudesanierung leichtfertig auf Wunsch unseres großen Gegners in der kommunalen Selbstverwaltung zusetzen konnte.

Unsere Forderung wird aber noch weitergehen, wir werden verlangen, daß in einem Stufenplan letztendlich die politische Gemeinde ihren Verpflichtungen zumindest im finanziellen Bereich für die offene Jugendarbeit nachkommt, indem die Kosten für das Haus der Jugend je zur Hälfte von der Gemeinde Kronshagen und der Kirchengemeinde getragen werden.

Dies ist kein unbilliges Verlangen, da die Gemeinde bei ihrer Größenordnung einen hauptamtlichen Jugendpfleger im "Sold" haben müßte; diesen nicht bereitstellt und deshalb sehr wohl diese Mittel in den Etat der Kirchengemeinde einbringen könnte. Es wäre damit erreicht, daß nicht der Staat wieder einmal überall reinredet, Aufgaben an sich heranzieht, die andere Institionen genauso gut, wenn nicht besser, leisten können. Wie schon eingangs erwähnt, es geht uns nicht um einen Wahlschlager - wir wissen, daß wir mit dem Eintreten für die offene Jugendarbeit, dieser Arbeit, die häufig darauf hinausläuft, Jugendliche vor einem Abgleiten zu bewahren, keine Stimmen holen können, denn dazu ist von verantwortlicher Seite zu oft "Heile Welt" gespielt, sind die Probleme verdrängt worden. Es geht uns nur darum, eine für die Gesamtgemeinde segensreiche, durch niemanden in absehbarer Zeit ersetzbare Arbeit langfristig abzusichern

Cord Peter Lubinski

Richtigstellung

In der letzten Ausgabe unserer Bürgerzeitung "Kontakte" stand auf Seite 3 der Artikel "Stacheldraht". Darüber war ein Bild eines Hochhauses mit einem kleinen Jungen auf einer Betonmauer zu sehen.

Die Hausmeisterei "Fußsteigkoppel" der Wobau Schleswig-Holstein rief uns an und bat darauf hinzuweisen, daß das Bild nicht im Zusammenhang mit dem Artikel steht.

Das wollen wir gern bestätigen.

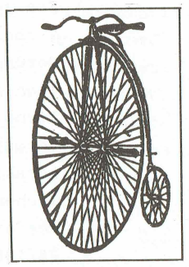
Wirtschaftsförderung

GEDANKEN EINER MUTTER

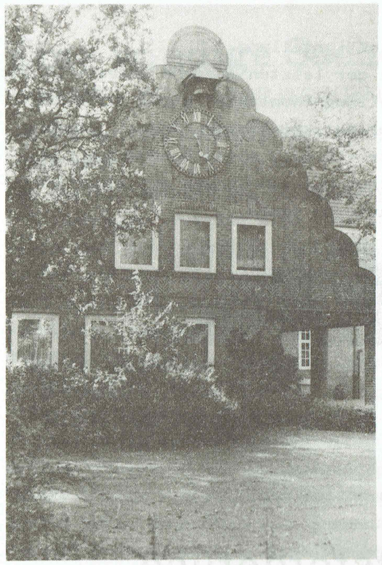
Im Dezember hatte ich ein Gespräch mit meinem Sohn über Weihnachtswünsche. "Mein Freund kann sich leider nichst wünschen, er braucht ein neues Fahrrad." Das gab mir doch zu denken. Ist ein Fahrrad "nichts"? Aber ein Fahrrad ist eben einfach ein Gebrauchsgegenstand.

Ich habe einmal die Fahrradständer der Kronshagener Schulen gezählt und kam auf 830 Ständer, die sogar in diesen Tagen bei Winterwetter beinah alle besetzt waren. Im Sommer reichen die Stellplätze nicht aus. Rechnen wir nur einmal die über Zehnjährigen: Hauptschule, Realschule und Gymnasium in Kronshagen haben zusammen fast 2000 Schüler. Für ein neues Fahrrad sind im Durchschnitt 300.-- DM Anschaffungskosten zu bezahlen, und das multipliziert mit 2000 ...

Aber das ist ja erst der Anfang. Wenn man mich in einem psychologischen Test fragen würde:"Was fällt Ihnen zum Wort Fahrrad ein?", dann würde ich zuerst die Stimmen meiner Kinder hören: "Von meinem Fahrrad sind die Ventile wieder geklaut!" - "Die Lampe ist kaputt!" - "Ich brauche einen neuen Schlauch!" Auch wenn Talentierte alle Reparaturen selber machen, kommt da eine ganze Menge zusammen. Einige Kaufhauspreise als Beispiel: Ventile 2,75 DM - Lampenkabel mit Birne 1,75 DM - Rücklicht 4,50 DM - Flickzeug 2,45 DM - Schlauch ca. 6.-- DM. Und das sind nur die Dinge, die alle Augenblicke ersetzt werden müssen. Multipliziert mit 2000!
Aber statt zu seufzen, sollten wir Kronshagener Eltern uns selbst auf die Schulter klopfen (sonst tut es ja niemand): Wir leisten einen nicht unerheblichen Beitrag zur Wirtschaftsförderung.



Annemarie Meyer-Delius



INTERESSANTER SCHULHOF

Seit einem Jahr etwa hat an der Brüder-Grimm-Schule eine Gruppe von Eltern und Lehrern Pläne zur Gestaltung des Schulhofes gemacht. Eigentlich sollte die Gruppe bei dieser Planung viel Unterstützung erhalten. So ist zum Beispiel in der Zeitschrift "Unsere Schule" - Herausgeber der Kultusminister - zu lesen:

> "Die Pausenhöfe selbst sollen schülergerecht, interessant und phantasievoll ... gestaltet werden." (Sonderausgabe 6/81)

Zu dieser Winterzeit entspricht der Schulhof fast diesen Forderungen. Hier gibt es einen Schneeberg zu erklettern, dort gibt es eine kleine Eisbahn. An anderer Stelle wird kreativ mit Schnee gebaut. Man soltte in der großen Pause mal zugucken.

Aber im Sommer ist dort nichts "interessant und phantasievoll" für die 402 Schüler und 77 Vorschüler. Nur ein paar Spielfelder sind in Eigenarbeit aufgemalt.

Den Wert der Pause betont auch die Kommission "Kindgerechte Schule", 1977 von der Landesregierung gebildet:

> "Die Schulpause dient nicht nur der Erholung der Schüler: Sie ist in besonderer Weise geeignet, zur sinnvollen Freizeitgestaltung und zum sozialen Verhalten zu erziehen... Hauptforderung an Schulhöfe ist, daß sie baulich gegliedert sind und unterschiedliche Bodenbeschaffenheit aufweisen, um auf diese Weise verschiedene Schüleraktivitäten überhaupt zu ermöglichen." (Schriftenreihe der Landesregierung Schleswig-Holstein, Heft 26/1981)

Sogar Zuschüsse des Landes für Schulen in kommunaler Trägerschaft kann es geben (Nachrichtenblatt des Kultusministers 1980 S. 316).

Der Flohmarkt und Weihnachtsbasar der Schule im Dezember des vergangenen Jahres brachte eine ansehnliche Summe ein, die für den Schulhof verwendet werden soll. Dies sei nur erwähnt als Zeichen dafür, wie sehr sich Eltern, Lehrer und Schüler für ihren Schulhof einsetzen.

Jetzt ist die Gemeinde am Zug. Wir werden das Unsere dazu tun, daß die Pläne bald verwirklicht werden.

Annemarie Meyer-Delius

Ruf´dochmal an!

Nun ist es wieder mal so weit:
Zu wählen ist es an der Zeit.

Diesmal ist es kommunal,
der Bürger hat die Qual der Wahl
Auch bei uns hier in Kronshagen
bewerben sich die Kandidaten
für diese oder jene Partei.
Ich selbst bin diesmal neu dabei;
mein Name ist Wolfgang Jarck,
für SPD-Politik mach' ich mich stark.
Mit 30 Jahren noch recht jung
fühl ich mich dafür gut in Schwung.

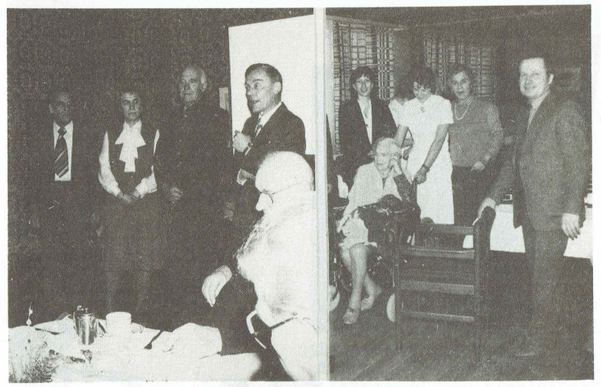
Bin Neu-Kronshagener hier im Ort,
mit Bürgern tauscht' ich gern ein Wort,
hab' für jeden ein offenes Ohr,
der mir trägt seine Sorge vor.
Für Familien-, Jugend- und Sportpolitik
interessiert mich seine Kritik.

Noch ein Wort zu mir als Person:
Bin verheiratet, hab' einen Sohn,
dieses macht mich glücklich schon.
Das Hobby kommt nicht zu kurz dabei,
beim Fußball ist's die Schiedsrichterei.
Zusteller bin ich bei der Post
(da hat man nicht nur leichte Kost).

Möchten Sie sich mehr informieren,
sollten Sie mal mit mir telefonieren
(nach dem Motto "Ruf' doch mal an"
verdient auch die Bundespost daran!)
Im Wahlkreis 3 als Kandidat
steh' ich gern für Sie parat.

Wolfgang Jarck

Tel.: 58 14 91



GV Widulle und GV Mertins

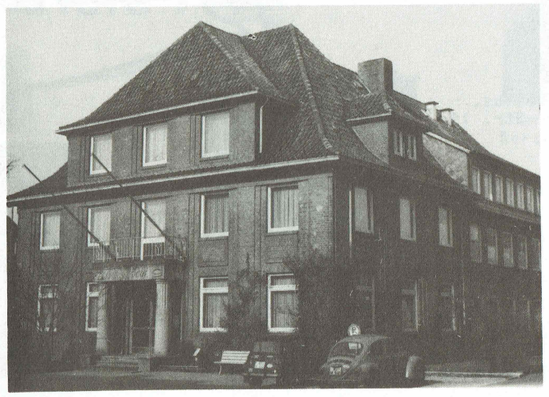
"Es muß einmal Schluß sein", sagte schon zu Beginn der Wahlperiode unser seit 1966 in der Gemeindevertretung stellvertretende Bürgervorsteher Günther Widulle und meinte damit, daß er am Ende der Wahlperiode nicht noch einmal kandidieren wolle. Diesen Beschluß hat er nicht mehr umgestoßen trotz der Bitten seiner Fraktionskollegen, doch noch einmal weiterzumachen.

Neben unserem Günther Widulle scheidet der Vorsitzende des Sozialausschusses Walter Mertins aus, der seit 1970 die Interessen seiner Wähler im Gemeinderat vertrat. Die berufliche Belastung auf der einen Seite und sein Engagement für die Mitarbeiter in der Mitarbeitervertretung seines Betriebes lassen es zeitlich nicht mehr zu, sich noch einmal zur Verfügung zu stellen.

Wir sind der Meinung, daß wir unseren Wählern mitteilen müssen, daß wir das Ausscheiden dieser bewährten "Streiter" bedauern. Uns bleibt die Hoffnung, daß es die beiden in 4 Jahren noch einmal packt, und sie sich dann wieder für eine ehrenamtliche Aufgabe zur Verfügung stellen.

Noch sind sie tätig. Für die abschließenden Beratungen dieser Wahlperiode in der Vertretung bedürfen wir ihres Rates. Verabschieden werden sie Fraktion und Partei erst nach der Konstituierung der neuen Gemeindevertretung und dann müssen sie beide noch "einen" ausgeben. Die offizielle Ehrung der Gemeinde mit dem Ehrenteller erfolgt am 19. 2. 1982.

cl.



Kalender, Kalender...

So beginnt ein schönes Kinderlied. Ein guter Einfall der Kunsterzieher (oder der Schüler) des Gymnasiums ist es, den Gemeindevertretern ein von den Schülern selbstgefertigtes Kunstwerk in Form eines Kalenders zu überreichen. Wir, die Gemeindevertreter der SPD-Fraktion, möchten auf diesem Wege danken, weil wir meinen, daß wir so alle Beteiligten erreichen. Es waren sicher nicht Wenige, die zum Gelingen beigetragen haben.

Unsere Welt ist so reich an perfekten technischen Produkten, aber gleichzeitig so arm an Ideen, wie man mit persönlichen Mitteln Freude bereiten kann. Der Verfasser dieser Zeilen kann sich seiner eigenen Kunsterziehung in der Schule nicht mehr erinnern; sie fand nämlich gar nicht statt. Für viele Menschen bietet die Beschäftigung im gestalterischen Bereich das Erfolgserlebnis, das sich in den exakten Fächern nicht immer einstellen will. Und wer kann schon ohne Erfolgserlebnisse bestehen ?

Unsere Industriegesellschaft wird mit immer weniger Menschen immer mehr produzieren. Der Ausweg daraus kann nur sein, die verbleibende Arbeit auf alle zu verteilen. Das bedeutet mehr Freizeit für den Einzelnen. Freizeit allein muß kein Gewinn sein. Sie sinnvoll auszufüllen muß gelernt werden, eine große und schwierige Aufgabe für alle, die den Bildungsauftrag ernst nehmen.

Die SPD-Fraktion wird diesen Auftrag nach ihren Kräften unterstützen.

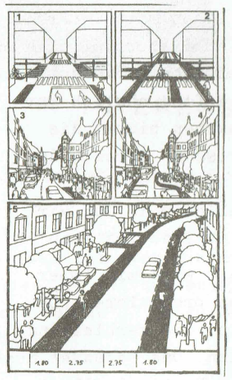
Theodor Sakmirda

KULTURAUSSCHUSSVORSITZENDE NICHT MEHR IN DER NEUEN GEMEINDEVERTRETUNG

Seit 1963 war Frau Schmidt-Künsemüller Mitglied des Schul- und Kulturausschusses, wurde dessen Vorsitzende und hat so nebenbei auch noch in zwei Wahlperioden das Amt des 1. stellvertretenden Bürgermeisters bekleidet. Aus der ganzen zurückliegenden Zeit ist uns in der Fraktion der SPD nicht in Erinnerung, daß wir einmal über das notwendige Ringen um gegensätzliche Standpunkte in Sachfragen hinaus mit Frau Schmidt-Künsemüller zusammengestoßen sind. Die Zusammenarbeit war immer gut. Heute hören wir, daß sie für die neue Gemeindevertretung nicht mehr kandidiert und wir wollen deshalb an dieser Stelle unseren Dank aussprechen für die immer menschliche Haltung, die Frau Schmidt-Künsemüller über die Parteigrenzen hinweg gezeigt hat. Für ihr weiteres nicht so politisches Leben wünschen wir alles Gute.

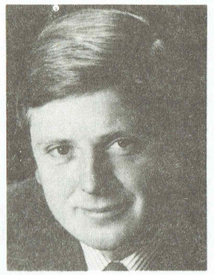
C.L.

Kommunalwahl



Dieter Reyher,
Henri-Dunant-Allee 22
(Beamter der Bundeswehrverwaltung)

Lianne-Maren Paulina-Mürl,
Henri-Dunant-Allee 25
(VHS-Dozentin / Diplomvolkswirtin)



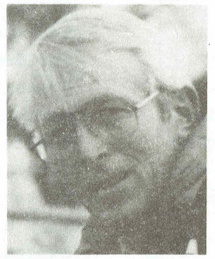
Siegfried Waschko,
Suchsdorfer Weg 31
(Verwaltungsstellenleiter)

UNSERE

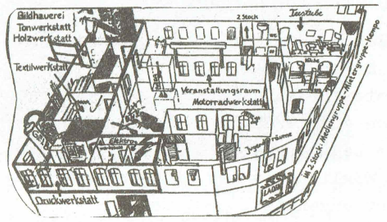
WAHLBEZIRKS-

KANDIDATEN

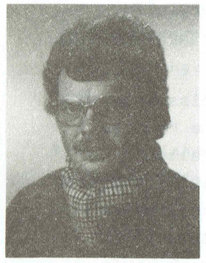
Jürgen Grünberg,
Schreberweg 4
(Soldat)



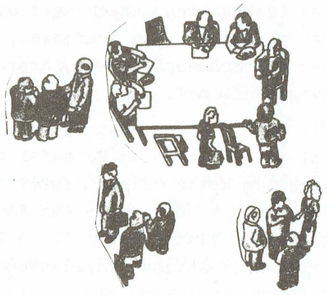
Hans Siebmann,
Dorfstraße 19
(Einkäufer)

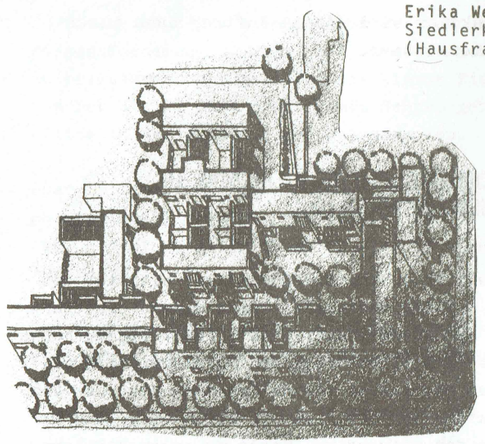


Erika Weskamp,
Siedlerkamp 1
(Hausfrau)



Wolfgang Jarck,
von Stephan-Straße 2
(Postbeamter)





Annemarie Meyer-Delius,
Albert-Schweitzer-Str. 19
(Hausfrau)

Charlotte **Thomsen,**
Bertha-von-Suttner-Str. 1

Theodor Sakmirda,
Eichkoppelweg 32
(Normen-Techniker)

Waltraut Roscher,
Meddagskamp 1 e
(Dipl. Soz. päd.)

Cord-Peter-Lubinski,
Elsa-Brandström-Str.12
(Sozial-Vers.-Fachangestellter)

12 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

-SOZIALER WOHNUNGSBAU AUF GEMEINDE-EIGENEN GRUNDSTÜCKEN
über 400 Wohnungssuchende in Kronshagen erfordern diese Maßnahme

-UNTERSTÜTZUNG DER JUGENDARBEIT IM HAUS DER JUGEND
AUCH IN Kronshagen gibt es Jugendprobleme, die im nichtstaatlichen Rahmen besser gelöst werden können.

-GRÜNORDNUNGSPLAN (WANDERWEGSYSTEM, SCHUTZ DES ERHALTENSWERTEN BAUMBESTANDES, BAUMSATZUNG)
(seit 1977 von uns gefordert - laufend von der Verwaltung verzögert)

-VERBESSERUNG DER VORHANDENEN VERKEHRSWEGE SO, DAß SIE ZUM RÜCKSICHTSVOLLEN UMGANG ALLER VERKEHRSTEILNEHMER MITEINANDER FÜHREN
zur Sicherheit aller Benutzer,
unter Beibehaltung der eigenständigen Athmosphäre des Wohngebietes

- EIN BÜRGERZENTRUM
für alle Bürger, das umfaßt: Bücherei und Volkshochschule, Möglichkeiten der Begegnung für jung und alt, Raum für Versammlungen, Vorträge, Feiern
-auch im privaten Bereich-

-VERSTÄRKUNG DER BÜRGERBETEILIGUNG
durch Ausschöpfen der gesetzlichen Möglichkeiten der Information über konkrete Maßnahmen der Gemeinde, in jedem Fall Unterrichtung der Betroffenen Haushalte durch die Verwaltung

Das sind unsere Ziele !

SPD
Sozialdemokraten

HALLO TRIMM-DICH-FREUNDE!

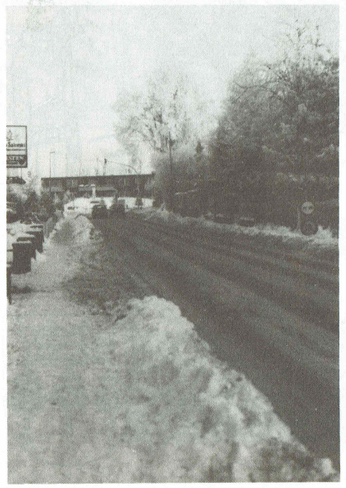
Die Fahrradindustrie kann über mangelden Absatz nicht klagen. Sportgeräte jeder Art bringen steigenden Umsatz. Die Nachfeierabendläufer lassen sich auch durch Schnee und Eis nicht von ihrem Laufvergnügen abhalten. Nur eine großartige Möglichkeit des Sich-inForm-Bringens bleibt ungenutzt.

Man sieht in diesen Tagen immer wieder Autofahrer, die sich mit heulendem Motor aus verschneiten Parkbuchten quälen oder mit mehreren Anläufen versuchen, den Schneewall zu überwinden, den der Schneepflug vor ihrer Grundstücksausfahrt aufgehäuft hat.

Wie wäre es, wenn man diesen Hindernissen einmal mit der eigenen Schaufel zu Leibe rückte, nach dem Motto "Eigeninitiative entfalten"? Natürlich steht morgen ein Anderer auf dem freigeräumten Platz. Wir sollten ihn zur nächsten Trimm-Dich-Aktion einladen und,um Ausreden im Keim zu ersticken, gleich eine zweite Schaufel mitbringen. Vielleicht ist es aber auch ein älterer Mitbürger oder gar ein Behinderter, dann sollte es uns doch nichts ausmachen, auch den nächsten Platz freizuschaufeln. Laufen würden wir doch auch nicht nur einmal.

Problem erkannt? Der nächste Schnee kommt bestimmt.

Theodor Sakmirda



AsF - im Dezember

Im Monat Dezember hatte die AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) zu zwei veranstaltungen eingeladen. Einmal war es der schon Tradition gewordene Adventskaffee für Frauen mit ihren Kindern. Der Einladung waren viele gefolgt. Auch Gäste der AsF Mielkendorf konnten wir begrüßen. Den Kindern verging die Zeit beim Spiel, und sie ließen den Müttern Zeit zum Klönen, der selbstgebackene Kuchen reichte für alle. Gemeinsames Weihnachtsliedersingen beschloß den Nachmittag.

Als zweites war eine Abendveranstaltung einem Bericht aus der Vergangenheit gewidmet: Erlebnisse einer jungen Frau, die 1890 in Kiel (Gaarden) lebte. Wir hörten von Bildungsveranstaltungen für Frauen mit 200 Teilnehmerinnen (Zahlen von denen wir heute nur träumen können), erlebten durch die farbige Schilderung (Tagebuchaufzeichnungen) mit, wie die Frauen es trotz Versammlungsverbotes schafften, sich zu treffen. Jahrzehnte später - fast unnötig zu erwähnen - war diese Frau mit dabei, das Wahlrecht für Frauen zu erlangen.

Die AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) lädt ein zu einer

K I N D E R K L E I D E R B Ö R S E

am Donnerstag, den 11. Februar , ab 15 Uhr in der Feuerwache, Kopperpahler Allee.

Kinderkleidung wird meistens nicht aufgetragen. Wir geben Ihnen Gelegenheit, Kleidung,aus der Ihr Kind herausgewachsen ist, zu einem angemessenen Preis zu verkaufen (bzw. wir tun es für Sie). Am nächsten Tisch können Sie vielleicht etwas Passendes wiederkaufen.

An einer Kaffee- und Kuchenbar können Sie sich erfrischen. Für die Kinder wird eine Spielecke da sein.

Zwischendurch wollen wir die Frauen vorstellen, die am 7. März für die SPD in die Kronshagener Gemeindevertretung gewählt werden möchten. Zwei Kandidatinnen für den Kreistag werden Ihnen von unserem Kreistagsabgeordneten Cord-Peter Lubinski vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit können Sie Fragen und Wünsche im persönlichen Gespräch äußern.
Dazu haben Sie auch Gelegenheit an unserem

F R A U E N I N F O S T A N D

am Freitag, den 26. Februar, ab 15 Uhr vor der Ladenzeile Bürgermeister-Drews-Straße.

Kontaktadresse
Margarete Haller,
Kronskamp 3
Tel.: 58 91 07

MACH ICH'S - ODER MACH ICH'S NICHT?

... MICH BEI DER KOMMUNALWAHL AM 7. MÄRZ ALS KANDIDAT ZU STELLEN.

Diese Frage stellte ich mir mehrfach und eindringlich, als man - aus dem Kreis meiner Parteifreunde - an mich herantrat und mich aufforderte, als Bewerber für die Gemeindevertretung von Kronshagen zu kandidieren.

Mit kritischen Überlegungen und selbstgestellten Fragen nahm ich meine Situation unter die Lupe.

... 17 Jahre verheiratet - in dieser Zeit acht durch meinen Beruf als Soldat bedingte Versetzungen mit sieben Umzügen.

... Von meinen drei Kindern besuchen die beiden älteren schon die vierte Schule (in zwei Bundesländern) - das Abfallen der schulischen Leistungen und die Anlaufschwierigkeiten beim Finden neuer Freundeskreise am jeweils neuen Wohnort müssen immer wieder hingenommen werden.

... Schwierigkeiten auch für meine Frau - wird sie am neuen Wohnort eine berufliche Tätigkeit ausüben können; wird sie dort auch einen so netten Bekanntenkreis, wie den, den sie jetzt aufgeben muß, aufbauen können; wie ist es dort mit Kindergartenplätzen usw. bestellt?
... Selbstbesinnung - wie lange, wie oft kann man der Familie den ständigen Neuanfang noch zumuten?

... Was kommt nach der hiesigen Verwendung auf mich zu - wann und wohin fährt der Versetzungszug ab?

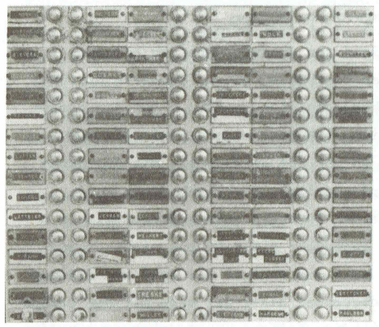
... Lohnt es sich überhaupt, bei der Ungewißheit über die Dauer der dienstlichen Stehzeit hier, kommunalpolitische Aktivitäten zu entwickeln? Wäre es nicht besser DIESES den anderen, den "Eingesessenen", den nicht so Mobilen zu überlassen?

... Vergeudet man sich nicht in dem dafür erforderlichen emotionalen Engagement?

... Kann ich das Vertrauen rechtfertigen, das meine Freunde in mich setzen?

Diese und ähnliche Gedankengänge bewegten mich, bevor ich mich entschied, "JA" zu sagen.

Warum ich zugestimmt habe?



ERSTENS wegen meiner Feststellung, daß hier in Kronshagen - wie in vielen anderen Orten auch - der Großteil der meist jungen und kinderreichen "Bürger auf Zeit", um diesen Arbeitsbegriff zu gebrauchen, auf relativ geringer Fläche, beinahe "übereinandergestapelt" im sogenannten Neubaugebiet untergebracht werden.

In einem "Ghetto", das ausschließlich auf die Befriedigung der Lebensgrundbedürfnisse - ESSEN, TRINKEN, SCHLAFEN - zugeschnitten ist, das aber vermissen läßt, was noch zu menschlichem Zusammenleben gehört - nämlich Begegnungsstätten für Jung und Alt, Einrichtungen (wie z.B. die "Kneipe an der Ecke") in denen man Kontakte knüpfen, aber auch Spannungen im Gespräch mit dem Anderen abbauen kann.

Hier ist sicher noch einiges zu tun, wenn man auch in diesem Ortsteil, für den darin lebenden Bevölkerungsanteil, die Lebensqualität wohnungsnah schaffen möchte, wie sie im gewachsenen Ortskern schon vorhanden ist.

ZWEITENS bin ich der Auffassung, daß die "Bürger auf Zeit" - bezogen auf ihren Anteil an der Einwohnerzahl der Gemeinde - auch in der Kommunalvertretung tätig sein sollten, um ihre spezifischen Probleme, zu deren Lösung die Gemeinde beitragen kann, darstellen und vertreten zu können.

DRITTENS möchte ich versuchen, durch gezielte Ansprache, die Bereitschaft der "Bürger auf Zeit" zur Teilnahme am politischen Gemeindeleben und zur Mitarbeit in den gemeindlichen Gremien zu vergrößern.

Aber nicht nur, um die spezifischen Anliegen und Forderungen dieses Personenkreises politisch durchsetzbarer zu machen, sondern auch, um in der gemeinsamen Arbeit mit den "Eingesessenen" das "dörfliche" Gemeinschaftsgefühl - dieses erhaltenswerte Gut - zu pflegen; dieses Gefühl - stets Quelle gutnachbarlicher Hilfsbereitschaft und Toleranz - das gefährdet ist durch die direkte Einflußsphäre der Stadt Kiel - ... aber auch durch die Isolierung der "Neubürger".

Jürgen Grünberg

Kontakt– Möglichkeiten

für Eltern mit Kindern im Alter von 1 1/2 bis 4 Jahren **im Mini-Club**

as bietet die AW in einer Spielgruppe:
gemeinsames Tun von Eltern und Kindern
Kinder lernen, mit Gleichartrigen umzugehen
Gewöhnung an die Gruppe
Mütter haben Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten
1 x wöchentlich, ca. 2 Stunden Treffen zum Spielen
1 x monatlich Treffen zum Gespräch

ie Gruppen werden von einer Fachkraft, der Dipl.-Soz. äd. und Psychologin Frau Traute Roscher geleitet.

arum der Name MINI-CLUB ?

r wurde gewählt, weil in dieser Gruppe
nur wenige Mitglieder sind (6 bis 8)
schon knapp 2-jährige zusammenkommen

as findet statt?

Wir singen bekannte und weniger bekannte Kinderlieder und Reime, machen Kreisspiele und spielen mit verschiedenen Materialien. Die Ereachsenen haben die Möglichkeit, ihre Spielfähigkeit und ihren Spaß am Spiel"wiederzuentdecken".

Spielaktion und Spielzeugangebot ist auf das Alter der Kinder , auf ihren Entwicklungsstand, abgestimmt.

Die Kinder der Gruppe sind ziemlich im gleichen Alter höchstens ein Unterschied von einem 1/2 Jahr.

Kinder und Erwachsene spielen grundsätzlich gemeinsam. Im Schutze der Mutter und in der gemeinsamen Tätigkeit kann das Kind neue Sicherheiten gewinnen.

Die Mütter treffen sich zum gemeinsamen Gespräch in den Abendstunden. Unter Leitung von Frau Roscher wird die körperliche, geistige und seelische Entwicklung der Kinder besprochen. Es wird gemeinsam über Erfahrungen mit den Kindern und über Erziehungsfragen diskutiert. Die verschiedenen Entwicklungsphasen der Kinder und alterstypische Verhaltensweisen werden durch das gemeinsame Gespräch viel besser verstanden.

Die sehr positive Resonanz der teilnehmenden Mütter zeigt der Arbeiterwohlfahrt, daß ihr Angebot auch hier in Kronshagen auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Der Isolation der Mütter von Kleinkindern wird entgegengewirkt.

Treffpunkt: vormittags 10 Uhr
nachmittags 15 Uhr
in der Spieliothek, Kopperpahler Allee 54

Anmeldung (unbedingt erforderlich) bei:

Traute Roscher, Meddagskamp 1 e - Telefon 58 95 64
Marta Sakmirda, Eichkoppelweg 32 - Telefon 54 25 26

Teilnehmerbeitrag: DM 20,-- monatlich

CDU zeigt kein Interesse für die Jugend

Scharfe Kritik an der Jugendpolitik der CDU kommt jetzt auch aus den eigenen Reihen. Ein Sprecher der Jungen Union aus Hanerau-Hademarschen erklärte kürzlich der Presse gegenüber: "Die CDU ist jugendfeindlich." Diese heftige Kritik braucht nicht vollständig berechtigt zu sein. Wenn die CDU der Jugend gegenüber möglicherweise nicht feindlich eingestellt ist, zeigt sie mindestens aber kein Interesse für die umfassenden Belange der Jugendlichen. Die bewahrheitete sich erneut bei den Haushaltsberatungen auf Kreisebene.

Seit Jahren fordert die SPD - unterstützt von der FDP - die Einstellung von ausgebildeten Betreuern für die offene Jugendarbeit - für jene große Zahl Jugendlicher, die sich teil[illegible]e oder ausschließlich nicht in Vereinen oder Verbänden organisiert haben. Diese Jugendlichen kommen zwanglos zusammen in Jugendtreffs oder Jugendzentren. Gemeinden, in denen es ausreichend ehrenamtliche Aktivitäten gibt, haben weniger Schwierigkeiten, andere Gemeinden werden mit den Problemen gar nicht oder nur schwer fertig. Viele Jugendliche fühlen sich allein gelassen. Als Ausweg bleibt häufig nur der ausschließliche Aufenthalt in Discotheken oder ähnlichen Lokalitäten mit gelegentlich verhängnisvollen Folgen.

Um diese nicht-organisierten Jugendgruppen zu beraten, zu unterstützen, ihnen Anstöße zu geben, forderte die SPD, beim Kreis 4 Sozialpädagogen einzustellen - für das gesamte Kreisgebiet wahrlich eine bescheidene Zahl. Die CDU-Mehrheit lehnte dies ab mit der Begründung, die Jugendbetreuer seien nicht erforderlich. Deutlicher noch wurde ein CDU-Mitglied in einer internen Ausschußberatung: In seiner Gemeinde habe gegenüber einer Gruppe nicht-organisierter Jugendlicher erst die Polizei für Ruhe und Ordnung gesorgt - kein Jugendbetreuer also, der sich mit den Jugendlichen beschäftigt sondern Polizei, um Ordnung zu schaffen.

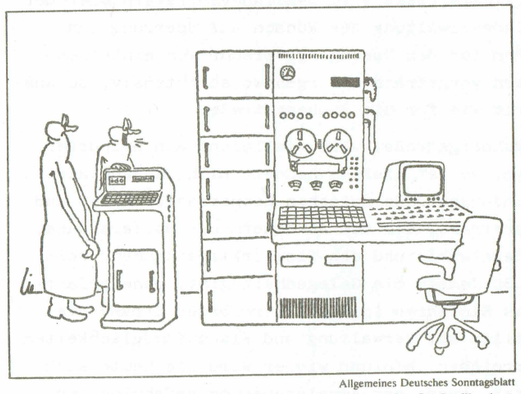
"KLARER KURS FÜR KIEL" BEDEUTET AUCH KLAREN KURS FÜR KRONSHAGEN:
ES BLEIBT DABEI: MÜHLENWEG WIRD AUSGEBAUT - ORTSUMGEHUNG ÜBERFLÜSSIG
... und damit auch so einige Vorstellungen von Verkehrsberuhigung mit Ewigkeitswert.

Entgegen anders lautenden Gerüchten (interessierter Seite?) wird die Verbindung zwischen Kieler Straße und Holstein-Platz ausgebaut. Die von der SPD Kronshagen der Absicht einer im Grunde nicht zu verwirklichenden West-Umgehung entgegengestellte Verweisung des Verkehrs auf die Mühlenwegtrasse wird realisiert.

Zwar wird die Geduld der Anlieger bis zur Freigabe dieser insbesondere die Dorfstraße und den Suchsdorfer Weg entlastenden Verbindung nicht wenig strapaziert werden. Das ist unumgänglich. Die Finanzsituation der Stadt Kiel ist bekannt. Doch wenn es den Kieler Sozialdemokraten wie beabsichtigt gelingt, schnellere Fahrspuren für die KVAG, eine engere Leistungsdichte für die KVAG, mehr Kurzzeitparkpl[illegible]ze und einen Tarifverbund zwischen Stadt und Land zu erreichen und wenn dann der Bürger, statt Dorfstrasse und Suchsdorfer Weg mit seinem eigenen Fahrzeug zu benutzen, sich von den Bussen der KVAG fahren läßt, ist die Zeit der Belästigung durch Lärm und Abgase bald vorbei.

Wir Kronshagener Sozialdemokraten werden uns der politischen Verantwortung für einen Tarifverbund, der zur Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs und zur "Verkehrsberuhigung" beiträgt, entgegen den Ausführungen des CDU-geführten Kreises Plön nicht entziehen.

DIETER REYHER



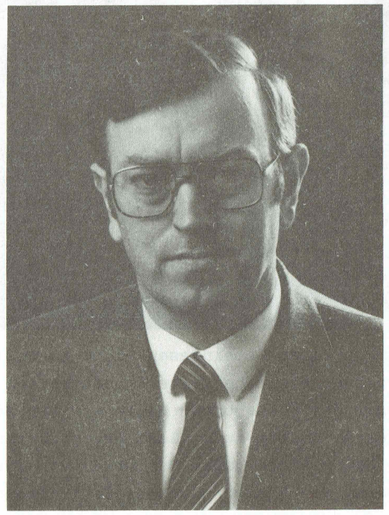
Allgemeines Deutsches Sonntagsblatt
„Unser neuer Kleincomputer ersetzt 500 Arbeitskräfte, und der Große überlegt, wie wir sie am geschicktesten loswerden"

Unser Kreistagskandidat !

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

als Kreistagsabgeordneter habe ich die Bürger der Gemeinde Kronshagen im Kreistag - im Ausschuß für Finanzen und für Wirtschaft und Verkehr - des Landkreises Rendsburg-Eckernförde vertreten. Manch einem von Ihnen wird es aufgrund der Stadtrandlage Kronshagens gar nicht bewußt sein, daß ein erheblicher Einfluß auf die Gemeindefinanzen vom Landkreis ausgeht. Die Interessen der Einwohner Kronshagens gerade im finanziellen Bereich zu wahren, war ein Anliegen von mir, das andere Anliegen dafür zu sorgen, daß sich auch der strukturschwache Landkreis Rendsburg-Eckernförde darum kümmert, die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, damit die Arbeitsplätze in den Städten und Gemeinden gesichert werden können. Diese begonnene Arbeit möchte ich fortsetzen. Bitte schenken Sie mir weiterhin Ihr Vertrauen, indem Sie mir am 7. 3. 1982 Ihre Stimme geben.

Mit freundlichem Gruß
Ihr Cord P. Lubinski



Cord Peter Lubinski (40)

Gemeindevertreter / Kreistagsabgeordneter
Sozialversicherungsfachangestellter
verheiratet - 2 Kinder
Elsa-Brändström-Str. 12 / T.: 54 27 58